

### Konzerne wie Siemens: Sie bekommen den Hals nicht voll genug!

Siemens hat 6,2 Mrd. Euro Gewinn gemacht. Nun sollen zum Dank fast 7.000 Arbeitende gehen. Natürlich hat das Management gewichtige Gründe – in seinen Augen: Kraftwerkssparte und Antriebstechnik stehen vor einem wirtschaftlichen Umbruch und in Zukunft wird es weniger Aufträge geben. Klar, dass die Logik der Manager und Aktionäre nur eine Antwort kennt: Werksschließungen und Stellenabbau. Was aus den Arbeiter\_innen wird, ist ihnen mehr als egal – sie sind nur Zahlen auf dem Papier... und die stören.

#### Es rettet uns kein höh'eres Wesen...

So einige Politiker vergießen dicke Krokodilstränen – selbst Merkel „bedauert“ die Ankündigung von Siemens. Besonders SPD-Chef Schulz gibt sich den Anstrich, als sei er auf Seiten der Betroffenen. Doch was hat der gute Mann anzubieten? Nichts als heiße Luft. Er schwadroniert von „verantwortungslosen Managern“ und „Manchester-Kapitalisten“ und endet mit den Worten: „**Aber die Politik kann nichts machen!**“ Das ist mal eine Bankrott-Erklärung! Ehrlicherweise hätte er sagen müssen, er und seinesgleichen **WOLLEN** auch nichts machen – schon gar nicht gegen große Unternehmen mit viel Macht und Einfluss.

#### Und die Gewerkschaft?

Ja, die IG Metallführung ist wütend! Es gab doch einen Vertrag mit Siemens, der betriebsbedingte Kündigungen oder gar die Schließung ganzer Standorte ausgeschlossen sollte. Doch da eine schwammige Öffnungsklausel vereinbart war, zeigt sich mal wieder, wie wenig solche Verträge wert sind. Nun verstößt Siemens mit seinem Vorgehen gegen die Gepflogenheiten der „Sozialpartnerschaft“ und das bringt selbst die besten Sozialpartner aus der Fassung. Jürgen Kerner aus dem IG Metall-Vorstand: „Wir werden dann eine Diskussion über **kreative Wege des Widerstandes beginnen müssen. Dazu könnte auch die Verweigerung von Mehrarbeit und Sonderschichten über einen längeren Zeitraum gehören.**“ Hätte, könnte, sollte... Und von Streik wird auch gesprochen – natürlich nur als letztes Mittel! Man will ja nicht gleich übertreiben...

Lieber will man den Siemens-Vorstand davon überzeugen, seine „Aktivitäten im Ausland“ zurück nach Deutschland zu holen. Also Deutschland first? Deutsche Arbeiter zuerst? Und wir dachten immer, die Politik des „teile und herrsche“ sei die der Unternehmer. Wie weit ist es mit dieser Gewerkschaft gekommen! Nationales Standortdenken anstelle von internationaler Solidarität. Gewinner bleibt hierbei Siemens, denn je gespaltener die Arbeiterschaft ist, desto weniger kann sie sich der internationalen Firmenpolitik entgegenstellen.

#### Aber was denn dann?

Wir sehen mal wieder, dass ein hochprofitabler Konzern – der übrigens auch gerne die Steueroasen Panama, Caymans oder Britisch Virgins nutzt – über Jahrzehnte zig-Milliarden Gewinne macht und nun Tausende Beschäftigte über die Klinge springen lassen will. Da hängen Familien dran, ja ganze Städte wie Görlitz, wo Siemens eines der wichtigsten Unternehmen ist.

Wenn wir Arbeitenden die kapitalistische betriebswirtschaftliche Logik akzeptieren, haben wir verloren. Doch für uns zählen nicht die gedrehten Bilanzen der Firmenchefs, für uns zählen die Interessen der Arbeitenden! Deshalb kann es nur eine Antwort geben: das Verbot von Entlassungen gepaart mit einer Arbeitszeitverkürzung – bei vollem Lohnausgleich! Ja, das kann sich Siemens leisten, ja, das können sich viele Konzerne leisten! Die Frage ist nur, wer zwingt sie dazu? Die im Bundestag vertretenen Parteien wollen – oh pardon, „**können**“, nichts machen. Die IG Metall fordert immerhin im Moment die 28-Stunden-Woche – jedoch nur für zwei Arbeitsjahre und das auch nur individuell und ohne Lohnausgleich. Diejenigen, die heute schon schwer arbeiten und dafür verdammt wenig Geld bekommen, können sich so einen Luxus nicht leisten. Diese Forderung reicht nicht!

Es muss viel entschiedener durchgegriffen werden, um Konzernen wie Siemens das Handwerk zu legen. Wir brauchen hierfür eine Bewegung der Arbeiterschaft – allen voran der von Stellenabbau und Schließungen betroffenen Belegschaften wie Siemens, Siemens-Gamesa, Thyssen-Krupp, Air Berlin, Osram/Ledvance... Wenn die Arbeitenden sich einig sind und den ersten Schritt für eine Bewegung gehen, dann können sie viele andere mitreißen und alles erreichen: weniger Arbeitszeit für alle, Schluss mit 1,8 Milliarden Überstunden jährlich, mit Millionen Arbeitslosen und Niedriglöhnern. Lasst uns die Konzerngewinne aus Gegenwart und Vergangenheit nehmen, um die Zukunft zu gestalten!

# Von Kolleg\_innen für Kolleg\_innen...

## Rotlicht an der Charité

Die Charité macht Beschäftigten mit mehr als 40 Überstunden das Angebot auf Auszahlung. Nanu, wo kommen denn die auf einmal her? Nach dem Ampelsystem im PEP sollte doch bei 40 Überstunden schon lange und gnadenlos auf rot geschaltet und ein Plan zur Reduktion festgelegt werden. Im Straßenverkehr bedeutet das Überfahren einer roten Ampel den Führerscheinentzug, aber bei der Dienstplanung an der Charité scheint das niemanden zu jucken. Da sind wohl wieder mal in Tarif und Dienstvereinbarung die Sanktionen vergessen worden.

## Einhäupl will mehr Nicht-Zahler!

Die Charité macht Verluste: rund 60 bis 70 Mio. € Miese, weil Rechnungen an reiche Selbstzahler nicht richtig gestellt wurden. Hää, und uns wird ständig erzählt, dass kein Geld für mehr Personal und anständige Löhne zur Verfügung steht? Doch sind die unbezahlten Rechnungen scheinbar nicht das größte Problem für Einhäupl – er macht sich eher Gedanken um die weitere Werbung reicher Selbstzahler\_innen, die auf Charité-Stationen kämen und „auf dem Fuß umdrehen und wieder weg gehen“. Das liegt nicht nur an den z.T. bescheidenen Gebäuden, sondern auch ein reicher Selbstzahler merkt, wenn Ärzt\_innen keine Zeit haben oder nicht genug Pfleger\_innen da sind.

## Her mit dem Überschuss...

Die Gesetzlichen Krankenversicherungen haben auch 2017 einen Überschuss erwirtschaftet. Ihre Rücklagen belaufen sich nun auf ca. 20 Mrd. Euro. Auch wenn wir wissen, dass auch dieses Geld nicht ausreichen wird, um genügend Pflegekräfte, Physios, Reinigungskräfte usw. zu bezahlen, melden wir hier schon mal unsere Ansprüche an. Wir geben uns erst zufrieden, wenn das gesamte Gesundheitssystem so umstrukturiert ist, dass es nicht mehr den Marktprinzipien und dem Streben nach Gewinnen unterworfen ist. Darum ist es ein wichtiger Schritt zu verhindern, dass sich die Unternehmer dieses Geld aneignen und sich noch weniger an einem solidarischen Absicherungssystem beteiligen. Aus ihren Kreisen hören wir schon wieder die gierige Leier von den zu hohen Lohnnebenkosten, die unbedingt gesenkt werden müssen.

## ... bevor ihn Stefan Sturm sich holt

Wer das ist? Nun, es ist der Boss von Fresenius und damit von dem Klinikkonzern Helios. Als solcher profitiert er auch ganz persönlich davon, dass die Krankenkassen neben der Versorgung der Patient\_innen in Kliniken auch noch die Gewinnansprüche unter anderem seiner privaten Firma bezahlen müssen. Und er ist dabei besonders gierig, denn er erwartet für sich und seine Aktionäre eine Rendite von 15% in den zum Konzern gehörenden Kliniken. Da muss er sich schon ordentlich anstrengen! Also mit dem Auspressen der Ärztinnen, der Pfleger und aller anderen in Kliniken arbeitenden Menschen. Derzeit gilt ein jüngst gekaufter spanischer Klinikkonzern als Vorbild, denn dort haben die Patient\_innen durchschnittlich nur 4 Tage Behandlungszeit. In den Helioskliniken sind es derzeit noch sechs. Da sieht der Manager natürlich noch Potential zur Effizienzsteigerung. Wir werden hingegen uns bei den Kolleg\_innen vor Ort zu den Arbeitsbedingungen erkundigen und nach der Zahl der Leichen, über die der Herr Sturm gegangen ist.

## Ja, sie gehen über Leichen

Drastische Kürzungen im Gesundheitswesen haben über kurz oder lang immer dieselben Konsequenzen: am Ende bezahlen Menschen mit ihrem Leben. Dies beweist eine kürzlich veröffentlichte Studie, die die Folgen der Kürzungen im britischen Gesundheitswesen analysierte. Die Studie zählte ca. 120.000 zusätzliche Todesfälle seit der Amtsübernahme der konservativen Tories und der Einführung ihrer Sparpolitik. Ein Grund für die erhöhte Sterberate ist u.a. der massive Abbau von Krankenpfleger\_innen Stellen. Da stellt sich die Frage in Deutschland: wollen auch wir über Leichen gehen für die schwarze Null?

## Wer ist der Beste im ganzen Land?

Die CFM wurde mit 13 anderen Betrieben mit dem Titel „Berlins beste Ausbildungsplätze 2017“ gekürt. Es wurde u.a. nach einer „gewissen Einzigartigkeit“ gesucht. Hm, was die Preisrichter\_innen da wohl gefunden haben?

## Noch'n Gutachten...

Nun hat es auch die Landespolitik im Saarland wieder schwarz auf weiß: es gibt zu wenig Pflegepersonal. Das neuste Gutachten beschreibt die höhere Patientenzahl und Bettenauslastung, schweigt jedoch wie viele Pfleger\_innen für wie viele Patient\_innen zuständig sein sollten. Auf dieses Problem haben verdi Aktivist\_innen im Saarland eine einfache Lösung: sollte es zu keiner Einigung kommen, dann gelte die Regel: eins zu fünf auf Normalstation, eins zu zwei auf der Intensiv und mind. zwei OP- und eine Anästhesie-Pflegekraft pro OP. Das klingt doch überzeugend!

## „Die Hüften müssen bis Weihnachten weg“

Die schwarze Null hängt seit Jahren über uns und macht die Krankenversorgung immer schwieriger. So werden auch Ärzt\_innen immer mehr dazu genötigt, Patient\_innen als Ware zu betrachten. Eine vor kurzem veröffentlichte Studie der Universität Bremen bestätigt dies wieder. Es beklagte sich z.B. ein Geschäftsführer bei den Ärzt\_innen, "dass wir noch 50 künstliche Hüften am Lager haben. Die müssen bis Weihnachten weg!" oder Assistenzärzt\_innen wurden angewiesen, schon beim geringsten Verdacht Herzkatheder-Untersuchungen anzumelden, sonst gab's Ärger. Es wird Zeit, dass wir gemeinsam der schwarzen Null ein Ende setzen und für eine Krankenversorgung kämpfen, die auch wirklich wieder gesund macht.

## Diesmal Rücken und nicht Hüfte

Ein Skandal nach dem anderen häuft sich über unnötige OPs, die jedoch eine Menge Geld bringen. War es vor ein paar Jahren noch die neue Hüfte, so ist es heute ein Eingriff an der Wirbelsäule. Einige Honorarärzt\_innen verdienen so ihre 1.500 € in der Stunde. Das sind Löhne, wovon wir Schwestern und CFMler nur träumen können. Geld scheint es ja zu geben, ist nur die Frage, wie es verteilt wird.

**Das Vitamin C** wird gemeinsam von der Revolutionär-Sozialistischen Organisation und Kolleg\_innen der Charité und CFM herausgegeben. Das Flugblatt soll nicht nur Sprachrohr der Beschäftigten sein, sondern auch zur Vernetzung und Information dienen. Wenn auch du was zu sagen hast, dann melde dich bei uns!